



PETRA LOTTJE  
TIMECODE

AUSSTELLUNG:  
29. APRIL-6. MAI 2017

ERÖFFNUNG:  
FR, 28. APRIL, 18 UHR

*„An unserer Sprache, unserer Rhetorik können wir feilen. Doch was der Rest des Körpers währenddessen tut, ist viel schwerer beeinflussbar. Gesten oder Bewegungen sind viel aussagekräftiger als Worte – allein in der menschlichen Mimik gibt es laut Forschungsergebnissen über 10.000 Mikroausdrücke. TIMECODE kommt ohne Worte aus.“ (Petra Lottje)*

Ein romantisches Fotoshooting. Ein nicht mehr ganz junges Paar mit einer Taube.

In einer kammerspielartigen Situation des im Zentrum von TIMECODE stehenden 2 Kanal-Videos findet sich der Betrachter in der Perspektive des nicht sichtbaren Fotografen wieder. Durch Zeitlupe, Bildtrennung und den fast vollständigen Verzicht auf Ton offenbart sich, was sonst verborgen bleibt: Die detaillierte Mimik und Gestik enthüllt ein Pendeln zwischen nach außen gewandter Inszenierung und der Besinnung auf das Paarsein, ein wiederholtes Abreißen und Wiederaufnehmen von Kommunikation, die Nähe und Distanz der Protagonisten sowohl im räumlichen als auch die von ihnen gespielte Rolle betreffend.

Die festgehaltene und bis zuletzt nicht freigelassene Taube als fragiler Schützling und Symbol zugleich, wird stetig zwischen den Partnern hin- und hergereicht, erhält schließlich mehr Aufmerksamkeit als die Personen sich gegenseitig schenken, ist gleichzeitig Bindeglied und Störfaktor. Liebevoller Zärtlichkeit und Intimität sind im Laufe der kurzen Aktion ebenso zu finden wie Unsicherheit, Verletzlichkeit und Einsamkeit. Der konzentrierte Blick in die Handlung und die große Nähe zum Geschehen lassen auch kleinste Regungen verstehen, ermöglichen eine Identifikation und das Erkennen des Extremen im Detail: Tief im Verhalten verankerter Narzissmus wird ebenso sichtbar wie das unterschwellige Ringen um Behauptung, Manipulation und Macht im Spannungsverhältnis zum bewussten Gefühl der Verantwortung füreinander und zur gegenseitigen Rücksichtnahme.

In kontraststiftender Ergänzung hierzu steht der zweite Film der Installation, der das Geschehen in Echtzeit wiedergibt. Er bietet dem Zuschauer eine distanziertere Perspektive auf das nun harmonisch wirkende Paar mit der Taube und entlarvt zugleich die Wahrheiten, die wir in unserer tagtäglichen Wahrnehmung zu finden glauben. Transparent darübergerlegt ist die hoch symbolisch und assoziativ aufgeladene Aufnahme von Federn und Eiern sowie toten und lebendigen Tauben.

Derweil werden die während des Shootings entstandenen Fotos mit dem bereits gewonnenen Hintergrundwissen zum ambivalent anmutenden Beweisstück und lassen den Betrachter nach Indizien für all jenes suchen, was das Foto letztendlich nicht vollends preisgeben vermag.

Mit brillanten Schauspielern (Corinna Kirchhoff und Matthias Neukirch), einfühlsamer Kamera (Andreas Gockel) und einer klaren, reduzierten Bildsprache zeigt Petra Lottje eine sensible, spannungsreiche und intensive Nahaufnahme des kleinen, aber komplexen Kosmos Beziehung. Ohne durch Hintergründe, Dialoge oder Umgebungsbeschreibungen eine konkrete Erzählung zu gestalten, schafft diese Arbeit es, dem Zuschauer eine Essenz des menschlichen Miteinanders sichtbar zu machen, die berührt und uns zu bewegen vermag, über diese kleinste gesellschaftliche Einheit weit hinaus nachzudenken.



PETRA LOTTJE  
*TIMECODE*

EXHIBITION:  
29 APRIL-6 MAY 2017

OPENING:  
FR, 28 APRIL, 6 PM

*„We are able to clear our speech and work on our rhetoric skills. But to control what our body is doing in the meantime is much more difficult. Gestures and moves are much stronger than words – according to academic research, the human facial expression alone offers about 10.000 micro moments. TIMECODE operates without any words.“ (Petra Lottje)*

A romantic photo shooting. A just beyond middle aged couple with a pigeon.  
In a chamber play-like situation of TIMECODE's central 2 channel video work the viewer adopts the perspective of an invisible photographer. By use of slow motion, picture separation and the near-complete renunciation of sound all the small things that normally remain hidden from the viewer are revealed: The details of the facial expressions and gestures show a coming and going of a staging for an external perception and a concentrating on being a couple; a constantly interrupted and then reanimated approaching and communicating, the closeness and distance of the two characters regarding the spatial aspect as well as the emotional roleplaying.  
The repeatedly clutched pigeon as fragile protégé and symbol at the same time is passed back and forth between the partners. It actually gets more attention than the persons devote to each other. The animal is a connecting link and a disruptive element. Beloving tenderness and intimacy can be found in this short time play as well as insecurity, vulnerability and loneliness.  
The concentrated glance into the action and the close proximity of the viewer lets the smallest movements become understandable. It enables an identification as well as sensing the extreme in details: Deeply rooted narcissism, subliminal struggling for assertion, manipulation and power in the charged relationship with a sense of mutual responsibility and concern.

In contrasting addition, the second video of the installation shows the action in real-time. It provides the viewer with a distant perspective on the couple that seems a lot more harmonious now and thus exposes the truths that we believe to find in our daily perception.  
A highly symbolical and associatively charged picture of feathers, eggs as well as dead and living pigeons is transparently placed on the video. In the meanwhile, photographs taken during the shooting turn out to be ambivalent pieces of evidence which make the viewer search for indications for all the things the picture is at least not able to show.

With brilliant actors (Corinna Kirchhoff and Matthias Neukirch), a sensitively led camera (Andreas Gockel) and a clear, reduced visual language Petra Lottje's installation presents a sympathetic, tension-filled and intensive close-up of the small but complex universe of a relationship. Without creating a concrete narrative by using backgrounds, dialogues, and surroundings, this artwork is able to visualize the essence of human coexistence that might affect us and lead us to reflect on these smallest social units and beyond.